

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 582.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die feinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Gratts-Beilage: Neue Gartenlaube.  
Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 92. Donnerstag den 14. August 1902. VI. Jahrg.

## Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** (Theater.) Auf allen großen Stadt- und Hoftheatern sind jetzt komische Opern und Operetten, welche nur für Sopran und Tenor-Aufführer (also zwei Personen) komponiert sind, sehr im Schwunge wie das Mimodrama „Die Hand“, das Duodrama „Wetterhähchen“ u. dgl. insofern große Aufmerksamkeit in der Darstellung, den Gesang die Toiletten stellen und die nämliche Wirkung wie die Hedermaus, Bettelstuden usw. haben. Auch Herr Leopold Telle, Direktor und erster Tenor aus Prag, akkreditiert vom Hoftheater in München, der feinerst in Paris, Berlin, Wien u. dgl. Aufsehen erregt hat, mit den größten Kapazitäten als erster Tenor engagiert war u. a. mit dem Wiener Hofoperndirektor Mahler, und in der Theaterwelt einen sehr guten Namen besitzt, bereit mit zwei wunder-voll komischen Operetten: „Die verhängnis-volle Brautnacht“ und „Der Ghemam in der Baumwoll“ (ein Jugendweib und noch nicht aufgeführt) von Franz v. Suppé, dem weltberühmten Komponisten der Operetten „Fantina“, „Boccaccio“ u. dgl. ganz Deutschland und Völkereisch. Der erste wird heute auch hier am Sonntag, den 24. August, im Saale des Hoftheaters zum „goldenen Ring“ zur einmaligen Aufführung bringen, und zwar in der Reihe mit Fräulein Sig. Gähnel, einer der berühmten jugendlichen ersten Operndirektoren, akkreditiert vom Hoftheater zu Darmstadt. Derselbe ist im Besitze einer silbernen, wunderbar herrlichen Sopranstimme und vor-trefflicher Schale, welche von einer schönen Bühnengestaltung unterstützt wird, die von der berühmten schwedischen Sängerin Milson verleiht wird. Beide Operetten haben, auf der ganzen Tournee, sowohl in Gesang, Darstellung und sprachvoller Toilette, wo von das letzte Können allgemeines Entzücken hervorrief, äußerst gefallen, nie alle Blätter einstimmig beifällig. Auch sind die Operetten trotz ihrer Komik außerordentlich. Wir machen noch auf-merksam, dass das wirkliche Operetten sind, nicht bloß benannte, wie es die herkömmlichen Schauspieler thun, um das Publikum heranzulocken, die so etwas nicht geben können, weil hierzu Künstler von großen Talenten, mit wirklichen Stimmkräften und konfessioneller Schulung und erkaufte Toiletten gehören. Meist der schönen Musik ist die Handlung der beiden Stücke so ergötzlich, dass man aus dem Lachen nicht herauskommt. Dies ist keine bloße Reklame als Lohpreis, sondern Tat-sache! Jettel werden nicht ausgegeben, siehe Inserat in nächster Nummer.

**Annaburg.** Laut der vom Herrn Re-gierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachrechnung über die im Monat Juli 1902 in den Markorten des Kreises Torgau befallenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensmittelfrüchte, ingleichen der Rauchfouage, betragen diese für: Weizen 16,07 Mk., Roggen 14,58 Mk., Gerste 13,57 Mk., Hafer 15,22 Mk., Hirse 12,50 Mk., Aichtirob 6,25 Mk., Krummstroh 4,00 Mk., Heu 7,00 Mk. per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Rente 1,60, von Bauch 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20 Mk., Hammelfleisch 1,30 Mk., geräuch. hiesigen Sied 1,70 Mk., Schbutter 2,19 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 3,38 Mk. per 60 St.

**Annaburg.** (Annahme von Postsendungen durch die Landbriefträger und Posthilfsstellenabnehmer.) Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgang ein Annahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangaben, Einschreibepacketen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nach-nahmensendungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Versender, daß sie die dem Land-briefträger mitzubehaltenden Gegenstände in das Annahmebuch thunlichst vollständig ein-tragen, oder sich doch überzeugen, daß der Landbriefträger oder der Hilfsstellen-abnehmer die Eintragung richtig bewirkt hat. Zur dadurch ist es möglich, späteren Irrtüm-ern vorzubeugen.

**Der Thaler** das alte und im Ver-sehr vielbeliebte Münzstück, dürfte nun doch aus dem Handel scheiden. Der deutsche Handels-tag hat sich eingehend mit dieser Frage be-schäftigt und bei aller Werterschätzung des Thalersendes ihm doch das Bedürfnis für seine Verheilung abgeprochen. Wohl er-kennt man an, daß das fünfmarkstück in seiner heutigen Gestalt eine sehr unhandliche Münze ist; aber man hofft um diese Unge-trächtlichkeit dadurch heranzukommen, daß das fünfmarkstück durch Verwendung feineren Me-talls fünfzigteilig seine unhandliche Form ver-liere und nicht viel größer als der jetzige Thaler ausfalle.

**Tren und Glauben im Geschäft-s-verkehr.** In der sächsischen Posaunen-fabrikation war es kürzlich vorgekommen, daß ein Kaufmann einen Fabrikanten zur Her-stellung eines Musikes veranlaßte, dieses aber dann von einem Anderen, der billiger zu liefern versprach, ausführen ließ. Er glaubte, ungetraut zu handeln zu können, weil das Musik nicht gefügt war, und der Fabrikant die Verwendung nicht ausdrücklich verboten hatte. Auf erhobene Klage hat das Ober-verwaltungsgericht zu Dresden aber nach dem Bzgl. Anz. erklärt, es sei selbstverständlich, daß der Fabrikant, der ein neues Musik an-fertigt, auch die fröheite seines Erfindungs-gedankens genießen will; es würde keinem Fabrikanten einfallen, neue Musik auszuführen und seiner Handlung vorzulegen, wenn er sie gemieteten hätte, daß die Ausführung seiner Konstruktions übertragen wird. Der Sach-verständliche bezeichnete das Verfahren des Kaufmanns als gegen Tren und Glauben und den geschäftlichen Umgang verstoßen. Das Gericht stimmte darin bei. Der Kauf-mann wurde deshalb zu Schadenersatz ver-urteilt.

**Die Verschlechterung der Erwerbsver-hältnisse in Deutschland tritt außer in anderen Zeichen auch in der fortgesetzt gesteigerten Auswanderung zu Tage.** Im Juli be-trug die Auswanderung über Hamburg 7753 Personen gegen 6616 im Vorjahr. Auch über Bremen wanderten wieder mehr Personen aus.

**Senftenberg.** Durch herabdrückende Thonmassen verflücht und getödet wurden am Freitag in einer Ziegelei hiersehl beim Thonabgraben ein Maurer mit seinem 13-jährigen Sohn. Die Frau des Maurers, welche Hilfe leitete, wurde hierbei schwer verletzt.

**Röthen.** 7. August. Hier ergab sich

heute Mittag ein Wirbelsturm mit Hagel und Wolkenbruch. Wagen wurden umgewälzt, Bäume entwurzelt. Letztere fielen bei Woll-gang auf die Bahngleise, so daß mehrere Züge Verspätungen erlitten.

**Ludenwalde.** 6. August. Ein Attentat auf eine Dame am hellen, lichten Tage ist heute Vormittag nach 9 Uhr von einem die-jetzt leider unbekannt gebliebenen Burden verübt worden. Die Dame, welche den besten Kreisen angehört, wurde von dem ihr entgegen-kommenden Menschen plötzlich gepackt und thätlich beleidigt. Sie wehrte sich dagegen und rief um Hilfe, worauf der Attentäter die Flucht ergriff und, da ihm Niemand entgegen-trat, leider entkam. Dieser Ueberfall ist im Laufe weniger Wochen das zweite Attentat auf eine weibliche Person an derselben Stelle; diesmal wurde es sogar am hellen Tage aus-geführt.

**Cottbus.** 4. Aug. Die Krönungsfeier in England hat auch der Glasindustrie der Lausitz Augen gebracht. Durch Vermittelung einer hiesigen Expeditionskfirma sind aus den Glasbläsen Weiskwasser, Mustau und Döbereiner über 900 große Röhren Glasstrinbecher mit Goldrand und dem Bildnis des Königs Edward nach London expediert worden.

**Wie groß die Arbeitslosigkeit in Berlin ist,** läßt sich aus folgender, von dortigen Blättern mitgeteilter Thatsache erkennen: Eine Schokoladenfabrik suchte einen Haus-biener. In der ersten halben Stunde nach Veröffentlichung der Anzeige waren bereits über hundert Bewerber zur Stelle, und eine noch größere Anzahl kehrte gleich wieder um, als sie wahrnahm, wieviel Mitbewerber sich bereits eingefunden hatten. Nächsten Dies-igen, die sich mit der Arbeit tragen, nach Berlin fortzuziehen, aus Obigen eine Lehre schöpfen.

**Erwünschte Folgen einer Gefällig-keit.** Der 38 Jahre alte Hausbiener Karl Bernau zu Nirdorf war auf dem Grundstücke Ritterstraße 11 in einem Eisenmaerenlager beschäftigt. Während es stark regnete, be-merkte er, daß auf dem Glasbache eines Schuppens, der garnicht zu seinem Geschäft gehört, seine Decke lag, so daß der Regen auf Maschinen fiel. Er kletterte bis an das Dach, um eine Decke über das Dach zu werfen, und ist dabei heruntergestürzt. Man fand ihn auf dem Fußboden bewußtlos und mit einer schweren Kopfverletzung. Im Krankenhaus am Urban starb er an Schadelbruch. Ob der hinterbliebenen Frau und Tochter eine Unfall-rente zu Teil wird, steht dahin, weil Bernau eigentlich nichts in dem Schuppen zu thun hatte.

**Auch die Taschendiebe haben Grund zur Klage.** In doch in Berliner Zeitungen zu lesen. Das Sommergeschäft der Taschen-diebe gestaltet sich in diesem Jahre recht wenig einträglich. Das schlechte Wetter hält die Berliner Taschendiebe ab, sich während der Abreise auf die Reise zu begeben. Die Aussicht auf Beute in den Sommerfesten und Kurorten ist nämlich sehr gering, wenn Alles den Ueberdof trägt. Die Taschendiebe sind daher in Berlin geblieben. Hier wurden dem aus innerhalb zweier Wochen zehn solcher Langfinger von der Kriminalpolizei eingebracht.

**Wannig.** 6. August. Ein eigenartiger Fall ereignete sich im Grundstück des Gärtners R. in Großsteinberg. Dort wohnte seit meh-

rerem Jahren ein hochbetagtes Ehepaar ein-träglich beisammen. Eines Tages kam die Frau und bittet einen Nachbar, man möge doch ihren Mann aufsuchen, er liege schon mehrere Tage in der Stube und höre nicht auf sie. Man stellte es sich heraus, daß der Mann tot war und schon drei Tage und drei Nächte gelegen hatte, ohne daß die Frau es abnte.

**Aus Thüringen.** 6. August. In der Porzellan-Industrie scheint sich ein starker Rückgang bemerkbar zu machen. In Göttingen finden fortgesetzt Arbeiterentlassungen statt, nachdem seit drei Wochen täglich nur drei Stunden gearbeitet wurde. Auch aus Zeitz St. Blaise wird berichtet, daß dort Arbeiter entlassen wurden.

**Apolda.** 7. August. Im benachbarten Dorfe Utenbach hat ein einfacher Knecht, der länger als 20 Jahre bei einem Wessler in Diensten stand und noch nicht, der Gemeinde ein Zuzugswort im Werte von 800 Mk. ge-lassen. Wenn die Gemeinde auch bis zu dem Tode des Stifters noch einen geringen Zins zahlen muß, so verdient die Stiftung doch gewiß alle Anerkennung.

**Die Hundertjährigen.** Daß es noch alte und recht alte Leuten in unserem deut-schen Vaterlande giebt, bestätigt die neueste Nummer der „Anst. Nachr. des Reichs-Versicherungsamtes“, nach der dem Segen der Arbeiter-Altersversicherung genießen: 4 männ-liche Rentempfänger von 100 Jahren, 2 von 101, 1 von 102, 1 von 103 Jahren, dagegen beisehen gleiche Renten 10 weibliche Personen im Alter von 100 bis 109 Jahren und zwar von jeder Altersklasse eine Person. An Lebensfähigkeit ist danach das weibliche Geschlecht dem männlichen auch in den Kreisen unserer Arbeiterbevölkerung überlegen.

**Der Werth des Kommas.** Ein preu-sischer Schulpflichter erliegen bei dem Bürger-meister einer kleinen Stadt und hat denselben, ihn auf einer Inspektions-tour durch die Schulen zu begleiten. Der Bürgermeister war schlechter Laune, und während er in das andere Zimmer trat, um sich zum Ausgehen bereit zu machen, hörte der Schulpflichter ihn vor sich hin-brummen: „Wohnte wissen, was der Gehl hier schon wieder will.“ Der Inspektor sagte nichts, sondern wartete den geeigneten Mo-ment ab und begab sich mit dem Bürger-meister auf die Tour. In der ersten Schule wünschte er die Fortschritte der Schüler in der Interpunktion zu sehen. „Wir fragen nicht viel nach dem Komma und solchen Kleinigkeiten“, brumnte der Bürgermeister. Der Schulpflichter schickte den Knaben an die Wandtafel und befohl ihm zu schreiben: „Der Bürgermeister von Nitzebittel lagt, der In-spektor sei ein Gehl.“ Dann befohl er dem Schüler, das Komma zu verlesen, indem er es hinter das Nitzebittel legen solle und ein zweites nach dem Worte „Inspektor“, worauf der Knabe schrieb: „Der Bürgermeister von N., lagt der Inspektor, ist ein Gehl.“ Wahr-scheinlich änderte der Bürgermeister hierauf seine Ansicht über den Werth des Kommas und solcher Kleinigkeiten.

**Markt-Galender.**

Am 16. August: Bm. in Jessen; am 18.: Bm. in Jessen; am 19.: Bm. in Torgau, Bm. in Sadau; am 20.: Schweinem. in Schöneau; Bm. in Jankowalde; am 22.: Bm. in Preßb., Bm. in Wittenberg; am 23.: Bm. in Schweinitz.

**Kur- und Bade-Anstalt Annaburg,** Dampf-, Wasser- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.) Dr. med. Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Masseur. (Für Damen weibliche Bedienung.) Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.



Politische Rundschau. Teufelskammer.

Die Zweifelsfrage lautet auf der Höhe von Rom, ist offenbar in voller Harmonie verlaufen. Der russische Negier...

Der Kaiserreich zu Ehren des Königs von Italien hat, neueren Bestimmungen zufolge, nicht am 29. des Monats in Rom, sondern am 30. dem Tage der Verkündigung...

Der Reichskanzler hat auf seiner Durchreise durch Berlin eine Reihe von Vorträgen aus verschiednen Anlässen entgegengenommen und mehrere Ansprachen gehalten.

In gut unterrichteten Kreisen verlautet, das Staatsministerium habe in seiner letzten Sitzung auch den Fall Böhmig besprochen, aber die Entscheidung über die durch ihn entstandenen Fragen bis zum nächsten des Ministerpräsidenten Grafen Bülow verlagert.

Wie die „Dresd. Nachr.“ melden, sind abgesehen von den Mandatirten, auf Grund der allgemeinen Annahme am Geburtsorte des Königs von Sachsen aus den Gefängnissen und dem Zuchthaus insgesamt gegen einhundert Personen entlassen worden.

Der Prinz-Regent Suttpol von Bayern hat das vom Kultusminister v. Landmann eingebrachte Entlassungsersuchen unter warmer Anerkennung seiner mit regstem Eifer und Hingabe geleisteten treuen Dienste genehmigt und den Minister unter Einreichung in die Zahl der Staatsräthe im außerordentlichen Dienst bis auf Weiteres in den Ruhestand versetzt.

Ein Reichstag der Krone Bayerns hat der bayerischen Staatsregierung die Summe von 100,000 Mk. zur Erweiterung ausgedehnter Kunstwerke insbesondere für die Sammlungen des Staates zur Verfügung gestellt.

Österreich-Ungarn. Die Grozer Handels- und Gewerbe...

kammer hat auf dringlichen Antrag des Fabrikanten Rathschusses beschlossen, energisch zu protestieren gegen das willkürliche und gewaltthätige Vorgehen der ungarischen Steuerbehörden, welche österreichische Firmen, die gar kein Lager in Ungarn führen und deren Verkehr mit Ungarn vielmehr darauf beruht ist, durch Agenten direkte Geschäftsverhältnisse mit ungarischen Kunden zu machen...

Frankreich. Der Kampf um die Ordensschulden geht in Frankreich noch immer weiter. Daß die Regierung entschlossen ist, den Widerstand der Klerikalen zu brechen und die Schulden zur Verantwortung zu ziehen, ergibt sich aus einer Meldung aus Lyon, wonach der dortige Präfect vier Maires des Departements Saone-et-Loire wegen ihrer Haltung in der Frage der Kongregationen ihres Amtes entsetzt hat. Ferner hat der Gerichtshof in Cholet 2 Priester, welche die in Schulen gelegten Siegel abgebrochen hatten, in contumacia auf acht Tagen bezw. einem Monat Gefängnis verurteilt.

Ein Oberlieutenant, welcher beauftragt war, bei der Durchführung des Selbes mit einer kompanie Jäger zu helfen, verweigerte aus religiösen Gründen den Gehorsam. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

England. Die Strapazen der Krönung, die bei der Melamolesenz des Königs Edward nicht gering angefallen werden konnten, haben seine unangenehmen Folgen hinterlassen. Der König folgte der Krönung sehr gut überstanden, wenig Ermüdung gezeigt und die Nacht gut verbracht haben. Das Befinden ist in jeder Hinsicht zufriedenstellend.

Der König und die Königin wohnen Sonntag mit den übrigen Mitgliedern der...

königlichen Familie und mehreren der im Buckingham-Palast wohnenden Gästen dem Gottesdienst in der Kapelle des St. James-Palastes bei und wurden auf dem gemeinsamen Wege von der Menge lebhaft begrüßt.

Von der Krönung des englischen Königspaares erwähnen wir noch den Krönungstag. Die Mitglieder der deutschen Kolonie und der Presse hatten sich auf der Terrasse der deutschen Botschaft versammelt und wurden hier vom Botschafter begrüßt. In der ersten Abteilung der Prozession befanden sich die fürstlichen Gäste; Prinz und Prinzessin Heinrich saßen im vordersten Wagen und wurden von der Menge und den Anwesenden auf der Terrasse der deutschen Botschaft mit lebhaftem Glorifizieren empfangen.

Amerika. Die Kämpfe auf Haiti. Nach einem Telegramm aus Port-au-Prince griffen 400 freiwillige Anhänger des Präsidenten Louis Goudeau die Anhänger Firmins bei Goudeau bei. Nach dem Kampfe stellten letztere Goudeau in Brand und ergriffen die Flucht.

Von den Buren. Blotha, Deutz und Delarey haben vor ihrer Abreise nach Europa eine Abschiedsadresse erlassen, die an die Burenfamilie in Transvaal und der Orange-Kolonie gerichtet ist und einem Kapstadter Telegramm zufolge folgenden Wortlaut hat: „Brüder und Schweftern! Wir fühlen uns genötigt, Euch anzufürhren, daß wir...

von den Volkswertretern in Vereinigung am 31. Mai mit dem Auftrag betraut wurden, zu versuchen, Gelter in Unzulande zu sammeln, um alle Jene zu unterstützen, die durch den Krieg gelitten haben und jetzt Not leiden.

Der Burengeneral Lukas Meyer ist infolge Schilddrüsenerkrankung gestorben. Er wird in Brüssel beerdigt werden und Kräger ebenfalls an der Feier teilnehmen. Die Gattin des Verstorbenen erhielt viele Beileidsbesuche, auch eine von Kitchener. Frau Meyer ist schwer erkrankt.

China. Der Burengeneral Lukas Meyer ist infolge Schilddrüsenerkrankung gestorben. Er wird in Brüssel beerdigt werden und Kräger ebenfalls an der Feier teilnehmen.

Seitdem sich Carnegie der früheren amerikanischen Stahlhütte, von den Geschäften zurückgezogen, hat er Skio, die Perle Schottlands, einen der am meisten geliebten Orte des Erdkreises, wo Künstler und Dichter, unter ihnen Richard Wagner, mit Vorliebe ihre Inspirationsstätten, zu seinem Alibi entzweiten gewöhnt.

Seitdem sich Carnegie der früheren amerikanischen Stahlhütte, von den Geschäften zurückgezogen, hat er Skio, die Perle Schottlands, einen der am meisten geliebten Orte des Erdkreises, wo Künstler und Dichter, unter ihnen Richard Wagner, mit Vorliebe ihre Inspirationsstätten, zu seinem Alibi entzweiten gewöhnt.

Der schwarze Schleier. 26 Kriminalroman von Gustav Lange.

Am liebsten wäre er mit wenigen Sätzen hinausgeflitten, denn er brannte darauf die heimlichen Bewohner der alten „Gartenstraße“ zu überraschen und sie recht unanständig aus ihrem verfluchten Zufluchtsort aufzuschrecken.

In einem kleinen Räume im ersten Stockwerk, dessen beide Fenster mit Decken verhängen waren, lagen zwei Männer, recht fragwürdige Gestalten, auf einem ebenfalls aus Decken hergerichteten Lager, während ein dritter, besser gekleideter auf einer umgekehrten Matratze saß.

Augen noch ein wenig auf und blinzte zu dem Dritten hinüber, der bei dem geringsten Geräusch aufhorchte und misstrauisch nach Thür und Fenster schaute, um sobald er sich überzeugt hatte, daß es nur der Wind war, der sein Spiel trieb oder ein Mäuschen, welches über den Boden huschte um nach legenden einem krümeligen Brod zu haften, wieder in dumpfes Einbrüten zu versinken.

„Willst Du Dich nicht auch schlafen legen?“ fragte endlich der noch wachend auf dem Strohlager liegende Mann. „Freilich, so ein weiches Bett, wie Du es gehst noch hastest, können wir Dir nicht bieten, aber wenn Du für die nötige Bettwärme sorgest wird es schon gehen.“

„Nun, sag mir ein wenig, was Du eigentlich begehrt hast“, fuhr der andere fort und richtete sich halb vom Lager auf. „Als Du heute gegen Abend so plötzlich in unser vorzügliches Bettelherberge kamst, merkte ich sofort, daß du etwas außergewöhnliches vorgefallen war, an meinen fünf Fingern kann ich mir es noch ablesen was es ist, man war Dir auf der Spur und hat Dich aus deinem süßigen Nest Bau vertrieben.“

Der Sprecher lagte noch auf, während der andere eine abweichende Bewegung machte und aus seinem ohnehin bleichem Gesicht die Farbe vollends wich, so daß eine grauliche Blässe dasselbe überzog.

„Schweig — schlaf Du und laß mich in Ruhe!“ stieß er rauch hervor. „Doch hörst — was war das — fiel da nicht eben etwas zu Boden, unten auf der Treppe muß es gewesen sein.“

„Mir ist es schon fortwährend, als ob irgendjemand in und um das Haus schliefte. Es ist eine entsetzliche Nacht — eine zweite halte ich es nicht mehr aus.“ Die beiden Männer sorgten angezogen hin, aber es blieb alles stille.

„Es wird der Wind gewesen sein, der wieder einen Brocken von dem alten Gemäuer losgerissen hat, oder eine Maus.“ Es giebt eine Masse solches Ungeziefers in dem Hause. Wir befinden uns eben nicht in einem Palaste und müssen zu Zeiten, gerade wie heute, froh sein, ein solches gefährliches Flähen zu haben, wo man georgen ist, denn kein Mensch wird uns in der alten „Gartenstraße“ suchen.“

„Davon bin ich fest überzeugt und wenn einer auf die von mir so kühnherd eingeleitete Tasse tritt und merkt, daß er in Gefahr kommt, Hals und Beine zu brechen, laßt er von selbst davon und läßt uns ungeschoren. Da muß ich Dir einen Spaß erzählen, wie leicht der vorwichtige Schutzmann, der durchaus das ganze Haus durchsuchen wollte, auf die Stufe trat und kopfüber hinunterpurzelte, daß er mit blutigen Kopfe unten lag, selbst in seiner wieder gekommen. Zur Sache darum, in kurzer Zeit wird die alte „Gartenstraße“ abgebrochen, wollen auch wieder zu einen alten Kasten herbauen, in den sich die armen Menschen mit den schweren Säcken und Ballen zu Dose plagen müssen — nach, mich und Dich kriegen sie nicht zu solcher Arbeit — wir müssen uns besser durch die Welt zu schlagen und doch keinen Hunger und vor allem keinen Dreck zu leiden.“

Der Sprecher belachte seine Worte selbst, und dieses ziemlich laute Lachen schallte unheimlich von den Wänden zurück, so daß der blaße Mann auf der Riste entsetzt von seinem Sitz aufsprang.

„Mensch, Du bringst mich noch zur Verzweiflung mit Deinem lauten Lachen. Kannst Du denn deine Nachschmerz gar nicht im Jügel halten?“



rika auswandern. Hier fand der kleine Andrew als Aufwarter in einer Baumwollenspinnerei Beschäftigung. Er war stolz darauf, schon als 12jähriger Junge seine alten Eltern unterstützen zu können, und sah sich glücklich mit den fünf Mark, die er damals wöchentlich verdiente, als mit den 130 000 Mark, die er jetzt täglich zu versehen hat. Er wurde dann nach einander Hefenbaker in einer Fabrik, Beerdiger und schließlich als er noch nicht sein 16. Lebensjahr erreicht hatte, Telegraphist mit einem Monatsgehalt von 100 Mark. Von diesem Augenblicke an fiel er rasch aufwärts. Mit 20 Jahren Sekretär des Direktors einer großen Eisenbahngesellschaft; mit 23 Jahren Oberaufseher über einen Teil der Bahndirektion; mit 25 Jahren Chef der Militärgeschichte der Bundesregierung; mit 28 Jahren Besitzer einer Petroleumquelle; mit 30 Jahren Erbauer von eisernen Brücken; mit 45 Jahren Stahlkönig; mit 50 Jahren Milliardär. Als er sich dem 60. Lebensjahre näherte, brach Genuß unter der Last seiner Millionen zusammen und that etwas, was man bis dahin in der Welt der Reichen, Petrolreue- und Stahlkönige der Vereinigten Staaten noch nicht erlebt hatte; er ließ Geschäft, Geld und Ehre nach seiner Isolationskammer zurück, um dort in Ruhe seine Tage zu beschließen.

### Aus aller Welt.

**In Berlin** hatte ein Schneidermeister sich von seiner Frau scheiden lassen, um sie mit seiner Geliebten zu verheiraten. Die Ablichtung bereitete das Gericht, indem es die Scheidung verbot. Darüber ist die Geliebte nun verurteilt worden. „Der Herr“ ist in der „Dir“ hörten Nachbarn eines Tages rufen. Als sie die Thür zur Wohnung des Schneidermeisters gewaltsam geöffnet hatten, fand man die Geliebten am unfehligen auf Stühlen sitzen und nachdenklich einatmen, den der Schneider in einem Hängelassen mit Holzlocher erzeugte. Es hielt schwer, die Geliebten von Geliebten zu trennen, den sie kraftvoll umklammert hielt. Als die Trennung gelungen war, folgte sie ins Irrenhaus und er auf die Kammer.

**In Arzels** in Westfalen haben Angestellte des Jirkas Walli das Publikum fürchterlich verärgert und auch die Hilfe eilenden Nachbarn angegriffen. Der Bürgermeister mit Hilfe von Gensdarmen stellte die Ordnung wieder her. Der Markt glied einem Stampflap. Nachts wurde der Jirkas abgehoren und zog nach Döberan weiter, wo ihm aber der Aufbruch nicht gestattet wurde. Das ist nur richtig.

**Wie der Vogel Aug.** auch Neuhof melde, hat bei einem frühbaren Sturm durch Genuß einer Schokolade 30 Arbeiter verurteilt worden. Fünf Personen wurden getötet, fünf schwer verletzt.

**Ein Katastrophe** auf der Insel Bornholm hat sich ereignet. Sechs junge Damen aus den besten Familien wurden während des Baden bei Heide von der Unterirdung zu weit hinausgerissen. Drei von ihnen wurden getötet, die übrigen drei

famen um. Die Leichen sind noch nicht geborgen worden.

**Ein von Charleville** nach Velle gehender Schnellzug, in welchem sich mehrere Musikvereine befanden, entgleiste in der Nähe von Signale-Petit. Mehrere Personen sind tot und viele schwer verletzt.

**Aus dem Buchhandel** zu Nashville in Tennessee entworfen unglücklich 16 Verbrecher. Rhetorische Wörter, Polyzisten und Blutbunden hergestellt. Ein Fährschiff wurde erschossen und zwei wurden von den Blutbunden niedergeschossen und zurückgebracht, der Rest entkam jedoch im Dunkel der Nacht.

**Die Hitze** in Spanien und Nordafrika ist furchtbar, das Thermometer stieg bis auf 56 Grad. Zahlreiche Erkrankungen an Hitzschlag und Sonnenstich sind zu verzeichnen. — In Alger herrscht unerträgliche Hitze, der Stroh hat an. Während der Wander belamen jedes Mann des ersten Bataillons des ersten Jägerregiments den Sonnenstich. Ein Mann ist tot, zwei sind schwer, die übrigen leicht erkrankt. Drei Mann belamen beim Baden am Strande gleichfalls den Sonnenstich und liegen hoffnungslos darnieder.

**Ein Banknoten-Fälscherbande** ist in Warschau verhaftet worden. Sie betrieb ihr Geschäft in großem Stille. Ein Berliner Lithograph fertigte die russischen Banknoten. Auch ihn erregte das Schicksal.

### Streifenprediger.

Am freien America treten oft auf den Straßen Prediger auf, die das Volk zu besserer oder zu schlechterer Richtung. Gelegentlich einer solchen Gebetsverammlung war man neulich in Cleveland Zeuge einer heiteren, charakteristischen Szene. Es kam nämlich zwischen dem Fürwörter irgend einer Lehre und einer Missionarin zu Auseinandersetzungen, die nichts mit dem Predigen des Friedens gemein hatten. Die beiden Bekämpfer des Wortes warfen sich gegenseitig Schimpfwörter an den Kopf und schließlich kam es zu Thätlichkeiten. Die Gehe, nämlich, von unser Prediger sprach, ist eine der wertvollsten für die Gebetsverammlungen. Nun glaubte die Missionarin, weil sie schon oft an dieser Stelle gepredigt und gelungen hatte, ein gewisses Vorzugsrecht zu haben und war sehr erstaunt, als sie mittags 1 Uhr schon einen Prediger vorband, der bei 87 Grad Fahrenheit einige Stunden lang die Schellen seiner Gebetslauter offen halten wollte, was unserer Missionarin um so weniger gefiel, als er auch noch die orthodoxen Prediger angreifen begann. Sie rief ihm zu, sich nicht in Verleumdungen zu ergeben, sondern zu predigen, eine Aufforderung, der mehrere Zuhörer mit Amen zustimmen. Nun ließte sich noch ein des Weges dahervormender dritter Prediger baren, und bald warf man sich die Beuimente wie „Sündler“, „Gäuer“ an den Kopf, und schließlich schlangen sich alle drei mit den Kräftigen. Die Missionarin besonders zeigte, daß sie nicht nur mit der Hitze, sondern auch mit den Fingerringen etwas Tüchtiges leisten könne. Die Polizei trieb bald darauf die Kampfbühne auseinander, die wackere Missionarin aber setzte

auf der anderen Seite der Straße ihre Ansprache fort.

### Vermischtes.

**In Pittsburg** mußte leßthin der Personenzug kurz vor der Abfahrt auf offener Strecke anhalten, weil ein Bursche von etwa 12 Jahren mitten zwischen den Schienen saß und sich trotz aller Signale der Dampflok nicht entfernte. Erst als der Train hand, machte er sich gemächlich davon. Später stellte sich heraus, daß der hoffnungslos Kranke mit einem Kameraden genietet hatte, er könne eine Lokomotive aufhalten.

**Auch die alte, berühmte Domkirche** zu Gothenburg in Schweden will einzürnen! Eine Kommission hat erklärt, daß das Fundament des alten Turmes bedenkliche Misse zeige, die eine sorgfältige Reparatur des Bauwerkes nötig machten. Ein Mitglied der Sachverständigenkommission giebt zu, es könne sehr wohl der Bau unerwartet einwirken, man solle deswegen die Kirche schließen und die Umgebung absperrern, um eine Katastrophe zu verhüten. Der Kirchnerat des Domes wird unverzüglich darüber beschließen, ob der Gottesdienst solange ausgesetzt sei, bis die Restauration vollendet. Das Urteil der Sachverständigen hat in der Stadt Beunruhigung.

### Die Jungfrau von Osen.

(Vgl. die „Jungfrau von Osen“, 3. Aufzug, 1. Auftritt.)

Wie waren hier Kollegen, Amtsengenien. Sie sind die Sache haben mit den Heu. Ihr wort der erste meiner Decretementen.

Überlegungsrat:  
Braunsteinreudirektor:  
Den zweiten er bezugnehmend Sinn hat jetzt Dem dreien mal ein Weg gehabt; ich schau's Mit heiligem Eid, als Braut sie heimgelühnen.

Hört mich, Herr Braunsteinreudirektor! Die Zosier eines Nebeweils kann nicht Als Gehalt würdig Euch zur Seite stehn, Dem alle Rang als Rat der zweiten Klasse, Glauht mit verstimmt so niedrige Vernehmung.

Braunsteinreudirektor:  
Sie ist das Götterbild der bethigen Reue, wie ich und ist mit ebenbürtig. Sie toll die Hand des Meeres' zweiter Klasse Entzeden, die die Braut der Engel ist. Die alle Mäe, sogar den Herrn Minister Klein unter Ihren Füßen legen heißt!

Überlegungsrat:  
Der Herr Minister mag entscheiden.  
Braunsteinreudirektor:  
Rein.

Das kommt darf er zur Disposition. Nicht stellen. Und selbst wenn ich von hier schreie: Sturz ist der Schmeier, und ewig ist die Feinde! (Stade.)

**Der älteste** sächsische Soldat ist der in Bannern lebende ehemalige Meister der 5. Schwebaren des 2. sächsischen Infanterieregiments Prinz Johann, welcher am 25. Oktober des Ja. in sein 98. Lebensjahr tritt. Im Jahre 1825 eingestellt, diente er acht Jahre. Sein Oberst war der nachmalige Feldregimentgeneral Seufft von Pfisch.

**In Brund** fanden höchst interessante Berichte leitens der dänischen Marine mit der Funkentelegraphie, System Siemens und

Galkse statt. Die telegraphische Verbindung erfolgte zwischen zwei Vanzerschiffen auf eine Entfernung bis zu 120 Kilometer mit vollständiger Sicherheit. Das Marineamt verlangte nur ein sicheres Signalquartier auf eine Strecke bis zu 70 Kilometer. Es handelte sich bei diesen Verbindungen nicht nur um die Uebertragung von zusammenhängenden Worten und Sätzen, sondern um die Verbindungsmittel einzeln bei der Marine eingeführter Signalbuchstaben und Klüffern, die ein tadelloses Funktionieren der Apparate verlangt. Die beherrschenden Organe sprachen sich über das Resultat der sehr schwierigen Experimente äußerst anerkennend aus.

**Aus Anhalt** der 4. Juli-Feyer hielten die Veteranen des siebenjährigen Krieges in Wichmann an diesem Tage eine Versammlung ab. Eine Menge hoher Offiziere, Generäle, Oberste, Oberstenants teilten sich ein, auch eine bedeutende Anzahl gewöhnlicher Kaputants und Weintrants. Aber trotz aller Mäße ließ sich kein Gemeiner entdecken, so daß schließlich ein Komiteemitglied den Antrag stellte: „Es möge eine Kommission eingesetzt werden, die Nachforschungen anstellen soll, ob sich überhaupt noch letzten Kriegsereignisse noch ein gemeiner Soldat am Leben befindet.“

**Au der Küste** Kalabriens ist auf dem Meereshoben ein altes spanisches Kriegsschiff mit mehreren Kanonen, von denen vier das spanische Wappen und die Jahreszahlen 1632 und 1640 tragen, aufgehoben worden. Man glaubt, daß das Schiff während des französisch-spanischen Krieges gefunden ist.

**Was von den** Subjektlichen der gescheiterten Humberts für die Gläubiger noch zu retten ist, wird noch in Geld gemacht. In Paris ist das französische Humbert gehörige Schloss Wives-Gaur bei der Versteigerung für 129 000 Franks losgeschlagen worden.

### Für Geist und Gemüt.

— Auf dem Marktplat. Der Herr aus Berlin: Wo du, lieber Freund, bist ist ja so sehr unannehmlich für den Augenblick. Aber alles hat doch sein Ziel. Du haben Er doch man Maß geteilt für die höchste Dogen-Sieges Alles. Zu immer: Duwe unter, Geber oben. Ich sage Ihnen, das wird!

### Ad Cetera.

Die hal der Brönnen, Thal der Linden, Bogtandere hier nur da! Hier kann jeder Zeitung finden, Jedes Weiden kommt zur Hand.

Die du dich immer bist sein. Ein so rührendes Verbrechen Durch der Tamen dunkles Grün. Und die schlanken Büchsen zeigen Trübend zu des Wanders Mund: Kommt zu uns, mit Blumen schmeigen, Weid' an der Natur gelund.

Unser Klein ist so reine, Unfer Bruch so gut und rein, Und kein sanfter Wohlenscheine Nicht dich an're Wadescheine.  
Denkt auf deine hohe Wänge Der Geliebte Horenstund. Doch in helgen Heiligenange Auch die Lippe lächeln mich. Thal der Linden, Thal der Brönnen, Vindereich auf meine Laid: Segne Gott all deine Brönnen, Segne Gott dich tausendmal!

(Johanna Ambrusius.)

— Feine Nase. Was schändert vorübergehend an einem Vadegeischid „Wobes' leidend.“ „Standalos, der Herr hat sicher selber Meies gehalten!“

### Der schwarze Schleier.

27 Kriminal-Novellen von Gustav Lange.

„Du müßt Deine übermäßige Furcht besänftigen — es ist doch zum Erbrechen mit einem solchen Furchtschalen. Gefährliche eine Klischee und ich Dich dann schlafen.“  
Die weiteren Worte erklangen auf seinen Lippen. Draußen vor dem Zimmer wurde es lebendig.

### 9. Kapitel.

In dem kleinen verstaubten Raum trat eine hilflose Verwundung ein, denn auch der Schläfer war über dem Atem erode und rief sich einen Augenblick schlaftrunken die Augen, ehe er recht zur Bewußung kam.

„Schugleute werden es sein!“ rief halblaut sein Kamerad ihm zu, worüber er so erschrocken, daß er mit einem Satz auf den Beinen stand und ihm vor Angst die Arme schlafferten.

„Giebt es keinen Kudweg?“ fragte verneinend die hilflose junge Mann, der nur nachsichtig in dem Zimmer umherkam und dabei an die umherstehenden Flächen anstieß, wodurch er recht Gerüsch entstand und die Schugleute auf die richtige Fährde gelenkt wurden.

„Versteh es durch das Fenster, aber doch durch die Thüre, vielleicht kommt Du durch, ich bleib hier, den Kopf kann's nicht kosten“, rante ihm einer seiner Genossen zu.

Durch das Fenster schien ihm doch zu gefährlich, obwohl er um jeden Preis hinaus wollte. Er rief die ihm benachbarte Thüre auf — unüberdringliche Dunkelheit gähnte ihm entgegen und ein scharfer Jazwind umwehte ihn. Ganz gleich, wohin dieser Jazg führte und wenn er auf ihm direkt in die Hölle kam, er würde nicht zurückweichen sein, denn noch hammerie er sich an die Hoffnung, auch diesmal seinen Verfolgern entkommen zu können. Er stürzte unausgesprochen vor-

wärts, solange er noch festen Boden unter seinen Füßen sah — da mit einem Male war es ihm, als wenn ihm Jemod einen furchtbaren Schlag vor dem Kopf verlegt habe. Er griff nach seiner Stirne und taumelte dann noch einige Schritte vorwärts, mo plötzlich der Boden unter seinen Füßen zu wanken begann und er mit einem lauten Aufschrei in die Tiefe stürzte.

Nun wurde es Licht in der alten „Hofenhäule“, denn auf ein Reichen Vollkredit kamen auch die bisher draußen politischen Schugleute herbei und die mitgebrachten Laternen verbreiteten gar bald nöthige Helle. Der Schumpfwinkel eer drei lüchlichen Peronen war schnell aufgeleert; als der Kriminal-Nachmeister dabeilbst aber nur die beiden zurückgebliebenen Kunnane vorband, die den ersten Schreden schon überunden hatten und ihn nun höflich angrienen, da war er schon arg enttäuscht, nicht den Menschen unter ihnen zu finden, den er gerade suchte. Als aber gleich darauf der furchterliche Schrei, der mehr dem Laut eines verwundeten Thieres gleich und einen dumpfen Fall vernaah, da wußte er, was geschehen war. Einer der Schugleute mußte bei dem wichtigen Paar zurückbleiben, die sich in stiller Regression wieder auf ihr Lager hinstreckt hatten, als sei gar nichts vorgefallen, während er selbst vor mit den anderen hinausstürzte.

Unter auf den Steinfließen fanden sie den Dritten heulend Besonnen der „Hofenhäule“, er blutet aus mehreren Kopfschunden und kramte sich in furchterlichen Schmerzen und lautem Schreien aus von seinen Lippen. In der Dunkelheit, bei dem unüberlegten Bombardirten war er mit dem Kopf irgend an einem vorliegenden Punkt angeernt und dann die feinere Treppe hinabgestürzt.

„Mensch, stehen Sie auf!“, rante Vollbrecht dem Verwundeten zu, der jetzt ruhig, mit geschlossenen Augen dalag, als sei schon alles Leben aus ihm gewichen, doch keine Antwort, kein Laut kam mehr von seinen Lippen, denn auch das schwereliche Stöhnen hatte nachgelassen.

Einen Augenblick überlegte sich nun der Kriminal-Nachmeister, was zu thun sei, denn auf diesen Mann war er nicht gefaßt, wo nun endlich der so lange Gesuchte der Gerechtigkeit in die Hände gefallen war. Dann als er zu einem festen Entschluß gekommen war, wandte er sich an einen Schutmann:

„Schnell laufen Sie, holen Sie um Alles in der Welt schnell einen Arzt, ionk führt uns der Mensch, bevor er ein Geständniß abgelegt hat.“

In eine Zelle der Krankenstation des Untersuchungsgefängnisses war der Verunglückte überführt worden, wie seine beiden Genossen, ebenfalls schon längere Zeit gesuchte Verbrecher, die in der alten „Hofenhäule“ ihr Schicksal erreichen sollte. Um tie beiden letzteren kümmerte sich der Kriminal-Nachmeister weiter nicht; er wandte tie ganze Aufmerksamkheit dem Verwundeten zu; der schnell herbeigeholte Arzt konstatierte, daß die durch die Sturz herbeigeführte Verletzung unbedingt tödlich und dem Wanne nur noch eine kurze Frist zum Leben beschieben sei, wenn er überhaupt noch einmal zum Bewußsein komme. Vollbrecht war außer sich, als er dies erfuhr, denn wenn der Mann starb und sein Geheimnis mit in das Grab nahm, hatte er so gut wie nichts erreicht, da er nur sehr geringe Beweise für dessen Schuld besaß.

Doch halt, was war das? als er die Lippen des Verunglückten auf dem Lager hingestreckten Verwundeten untersuchte, zog er plötzlich ein kleines Rästchen heraus, welches sehr sorgfältig umwickelt war. Hastig ließ er die Umwicklung und ein halbes untere Maske der Hände entzündete seinen Blick, als er den Inhalt in seinen Händen hielt. Verwundeten, Dokumente und Kassenheine waren es, welche das Rästchen barg.

Bei diesem Anblick der Freude des Kriminal-Nachmeisters schlug der Verunglückte zum ersten Male wieder die Augen auf und sein Blick irrte in dem letzten Naume umher.

(Fortsetzung folgt.)




## Anzeigen.

Auf ein **Guthofs-Grundstück** im Werthe von ca. Mark 60000 wird der sofort oder später eine **erbfähige Hypothek** von **Mk. 30—40000** gesucht. Offerten unter **P. 35** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Unterwohnung,** bestehend aus Stube, Kammer und Küche sowie Stallung veränderungshalber zum 1. Octob. zu vermieten. **Ww. Kiebsch, Holzbockerstr.**

**Eine Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, sowie eine desgl. von 6 Zimmern mit Zubehör hat zu vermieten **Kraummüller.**

**Hoggenkleie, Weizenkleie, grob u. fein, Haferkleie, Reismehl, Dübelsche Cocoskuchen, Gerstenschrot, Weizenströ, grob u. fein, sowie Hüner-Mais** hält fortwährend in nur besten Qualitäten auf Lager und empfiehlt zu den äußersten Preisen **J. G. Hollmig's Sohn.**



**MARS-Fahrräder**

Niederlage bei Hermann Meyer, Fahrrad-Handlung, Annaburg, Ackerstrasse.

Größte Auswahl in **Weckeruhren** als: **Globe, Baby, Kronen, Reingold, Nachtigall, Zocker, Musik, Phantasie u. Electra-Pet-Wecker** empfiehlt zu billigen Preisen unter reeller Garantie **Albrecht Danick, Uhrmacher und Goldarbeiter.**

**Reparatur-Werkstatt** **Reparatur-Werkstatt** fertigt sauber und schnell **Distenkarton** **H. Steinheiss, Buchdrucker.**

**Algier-Rothwein** **Oran extra,** rother süßer Wein, sehr empfehlenswerth für **Blutarme, Flaße** 1,75 Mk. Zu haben in der **Apothek Annaburg.** NB. Bei größerer Abnahme **Vorzugspreise.**

**Rechnungs-Formulare** hält vorräthig die **Buchdruckerei.**

Zur Anfertigung von **Bouquets und Kränzen,** geschmackvoll und billigt, empfiehlt sich **Grob's Gärtnerei, Mühlengstraße.**

**Gummi-Betteinlagen** besonders empfehlenswerth, rosa, dünn und schmiegsam, auf beiden Seiten gumirt, Stück 60 Pfg., empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Verlangen Sie nur Marke



**Bestes Salon-Briquet.** Grösste Heizkraft.

**Bildhauerei von Theodor Schmidt,** Annaburg, Mittelstr. 217 empfiehlt sich zur **Anfertigung von Grabdenkmälern** in allen Steinarten. Ferner bringe zur gefl. Kenntniss, daß ich ein **Atelier zur Anfertigung von schwarzen Grabglasplatten** errichtet habe und daher in der Lage bin, sämtliche Denkmäler unter Garantie der Haltbarkeit zu soliden Preisen zu liefern.

**für Magenleidende!** Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens, durch Genuß mancherlei, schwer verdaulicher, zu fetter oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verstopfung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigsten Kräutern mit gutem Wein bereitet, rührt und befecht den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutsäften, reinigt das Blut von allen verbotenen krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen andern kranken, ägenden, schmerzhaften Magenleiden vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Wädhungen, Beklemmung mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Trinken beiliegend, und deren unangenehme Folgen, wie z. B. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Bluthausungen in Uebel, Müdig und Hysterie (Hämorrhoidalleiden) werden durch den Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befestigt ferner die Verdauungskraft, verleiht dem Verdauungsorgan einen Ausfluß und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedärmen. **Hageres, bleiches Aussehen, Mangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei längerer Appetitlosigkeit, unter nervöser Abmagerung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieberhaftem oder langsam dahin, **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beseitigt die Verstopfung, verleiht dem Verdauungsorgan einen Ausfluß und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Folgende Entstellungen und Dankschreiben beweisen dies. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Annaburg, Jessen, Schmieds, Pretzin, Preßlich, Dommitzsch, Schönwalde, Bergberg a. M., Schlieben, Seiffersdorf, Cörgan u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Wallstraße 82/83** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und frachtfrei. **Vor Nachahmungen wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich: **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.** Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagaer Wein 450,0, Weizen 100,0, Wincern 100,0, Rothwein 240,0, Oberes 150,0, Kirschen 320,0, Rosmarin 20,0, Fenchel, Weiz, Fenchelwurz, Engianwurz, Rainwurz 10,0. Die Behandlung ist folgende.

**Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.** Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagaer Wein 450,0, Weizen 100,0, Wincern 100,0, Rothwein 240,0, Oberes 150,0, Kirschen 320,0, Rosmarin 20,0, Fenchel, Weiz, Fenchelwurz, Engianwurz, Rainwurz 10,0. Die Behandlung ist folgende.

**Dürkopp Nähmaschinen** sind infolge ihrer vortrefflichen ausführenden über die ganze Erde verbreitet. **Fabrik-Niederlage** bei **Oscar Steiner, Wittenberg, Markt 17.** Großes Lager in **Wäsch- und Brunnmaschinen, Wäscherollen.** Lieferant an Vereine. Preislisten gratis u. franco. **Conlaute Zahlungsbedingungen.**

**Salicylpulver,** verhilft das Verberben aller eingegebenen Früchte, Gekes, Gurken etc. Badet für 10 Pfund ausreichend 10 Pfg. empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

**Komplette Irrigatore** von 1,25 bis 2,50 Mk., sowie **sämmtliche Ersatztheile** einzeln, als: **Schlauch, Mutterrohr und Klystierrohr** zum Schrauben, **Durchlaufschahn** aus Hartgummi, **Eisbeutel** aus wasserfestem Stoff mit Metallverhinderung, **Inhalations-Apparate** Stück 1,75 Mk., **Klysterspritzen** für Kinder empfiehlt die **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

Zur Lieferung von **Kautschuckstempel** empfiehlt sich die **Buchdruckerei von H. Steinheiss** in Annaburg. Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gefl. Ansicht aus.

**Liebig's Fleisch-Extract** in 1/8, 1/4 und 1/2 Pfd.-Dosen, **Maggi** zum Würzen der Suppen, in Flaschen zu 35 u. 65 Pfg. und nachgekauft zu 25 bzw. 45 Pfg. empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**H. Aufschmitt,** a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20 **Hollschinken** à Pfd. Mk. 1,20 **Gefüllter Schinken** " 1,20 **Rachschinken** " 1,40 **H. harte Schlawwurst** " 1,40 **Sardellen-Leberwurst** " 1,- **Polnische Wurst** " 0,80 **Brühwürstchen**, à Paar 10 Pf., 6 Paar 50 Pfg. **Jeden Sonnabend:** **H. Kasselers,** a Pfd. 80 Pfg. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht) außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gekochten Schinken** à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt **Rich. Heinlein.**

**Annaburger Hüneraugen-Pflaster,** bestes und sicheres Mittel zur schnellen und schmerzlosen Entfernung von **Hüneraugen, Warzen und Hornhaut,** Schachtel 60 Pf., empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

**Ungarweine** der Deutschen Central-Bodega vorzüglicher Qualität, direct bezogen wie: **Hunyady, Süßer Ober-Ungar, Ruster Ausbruch, Menses Ausbruch, insbesondere Medicinal-Ungarwein** chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen **Paul Kähhig, Colonialwaaren-Handlung, Annaburg.**

Zur **Einmach-Beit!** **Salicylsäure, Weinstein, gem., extrafaste Essig-Essenz** zur Bereitung von reinem **Speise- und Einmach-Essig** empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

**Neue Gänsefedern,** wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Dämmen, per Pfd. 1,40 Mk., nur klein sortirt mit allen Dämmen per Pfd. 1,75 Mk., gutgeriffen mit allen Dämmen per Pfd. 2,75 Mk., herbeide gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück. **August Schud, Gänsefedernfabrik, Neu-Trebbin (Oberbruch).**

**MAGGI** zum Würzen der Suppen ist einzig in seiner Art, um jeder schwachen Suppe, Bouillon, Saucen und Gemüsen augenblicklich aberausrichend kräftigen Wohlgeschmack zu geben. **Wenige Tropfen genügen!** In Flaschen von 65 Pf. an zu haben bei: **Otto Riemann, Annaburg.**

**Medizinale Leberthran la.** Personen, welchen der Geschmack des reinen Leberthrans nicht zusagt, ist **Medizinale Leberthran** mit **ätherischen Oelen** zur Geschmacksverbesserung zu empfehlen. Zu haben in der **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

**„Schwarzer Adler“** **Gefangereine Liebertafel** Sonntag, den 17. August **Tanzkränzchen** Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.** **Rebaltion, Druck und Verlag von Hermann Steinheiss in Annaburg.**



# Annaburger Zeitung.

Erstheft Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Veröffentlichungspreis Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.  
Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 92.

Donnerstag den 14. August 1902.

VI. Jahrg.

## Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** (Theater.) Auf allen großen Stadt- und Hoftheatern sind jetzt komische Opern und Operetten, welche nur für Sopran und Tenor-Aufführer (also zwei Personen) komponiert sind, sehr im Schwange, wie das Minodram „Die Hand“, das Duodram „Wetterhäuschen“ u. dgl. m. Diese neue Form der Aufführung ist insofern geradezu eine Fortschritt in der Darstellung, den Gehalt die Talente stellen und die nämliche Wirkung wie die Opern, Operetten usw. haben. König Herr Leopold Telle, Direktor und erster Tenor aus Prag, affektvoll von Hoftheater in München, der seinerzeit in Paris, Berlin, Wien u. a. Aufsehen erregt hat, mit den größten Kapazitäten als erster Tenor engagiert war, u. a. mit dem Wiener Hofoperndirektor Wagner, und in der Theaterwelt einen sehr guten Namen besitzt, bereit mit zwei wunder-voll komischen Operetten: „Die verhängnis-volle Brautnacht“ und „Der Gemann in der Baumwoll“ (ein Jugendwert und noch nicht aufgeführt) von Frau v. Suppé, dem weltberühmten Komponisten der Operetten „Fäntinga“, „Duoetto“ u. dgl. m., ganz Deutschland und Österreich. Derselbe wird solche auch hier am Sonntag, den 24. August, im Stadt- und Hoftheater, „goldenen Ring“ zur einmaligen Aufführung bringen, und zwar im Verein mit Fräulein Agi Günzel, einer der berühmten jugendlichen ersten Operntalente, affektvoll vom Hoftheater zu Darmstadt. Derselbe ist im Besitze einer überaus, wunderbar herrlichen Sopranstimme und vor-trefflicher Schulle, welche von einer schonen Bühnenerscheinung unterstützt wird, die mit der berühmten schwedischen Sängerin Nilson verglichen wird. Beide Operetten haben auf der ganzen Tournee, sowohl in Gesang, Dar-stellung und prächtige Toilette, wovon das letzte Publikum allgemeines Entzücken hervorrief, äußerst gefallen, wie alle Mütter einmütig be-stätigen. Auch sind die Operetten trotz ihrer Komik äußerst decent. Wir machen noch auf-merksam, daß das wirkliche Operetten spiel, nicht bloß bekannt, wie es die herkömmlichen Schauspielerei thun, um das Publikum heranzu-ziehen, die so etwas nicht geben können, weil hierzu Künstler von großen Talenten, mit wirklichen Stimmkräften und konventioneller Schaltung und exquisite Toiletten gehören. Necht der schönen Musik ist die Handlung der beiden Stücke so ergötzlich, daß man aus dem Loden nicht herauskommt. Dies ist keine bloße Reklame als Kopypresse, sondern Tatsache! Zettel werden nicht abgegeben, siehe Inserat in nächster Nummer.

**Annaburg.** Laut der vom Herrn Ver-gewerungspräsidenten zu Merseburg veröffent-lichten Nachweisung über die im Monat Juli 1902 in den Markorten des Kreises Torgau bestandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, inelassen der Nachweisung, betragen diese für: Weizen 16,07 Mk., Roggen 14,58 Mk., Gerste 13,57 Mk., Hafer 15,22 Mk., Gchirterflein 2,50 Mk., Rindfleisch 6,25 Mk., Hammelfleisch 4,00 Mk., Schweinefleisch 1,00 Mk., Kalbfleisch 1,20 Mk., Gammelfleisch 1,30 Mk., geräuch-ertes Speck 1,70 Mk., Schmalz 2,19 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 3,38 Mk. per Schock.

**Annaburg.** (Annahme von Poststücken durch die Landbriefträger und Post-fachstelleninhaber.) Jeder Landbriefträger führt auf seinem Befehlsbogen ein Annahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibsendungen, Postan-weisungen, gewöhnlichen Pakete und Nach-nahmehendungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Beförderer, daß sie die dem Land-briefträger mitzubehaltenden Gegenstände in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder, so-fern die Einlieferung bei einer Postfiliale erfolgt, in deren Annahmebuch thunlichst eigen-händig eintragen, oder sich doch überzeugen, daß der Landbriefträger oder der Filialstellen-inhaber die Eintragung richtig bewirkt hat. Nur dadurch ist es möglich, späteren Zersträ-mern vorzubeugen.

Der **Thaler** das alte und im Ver-kehr vielerleielse Mühsal, dürfte nun doch aus dem Handel scheiden. Der deutsche Handels-tag hat sich eingehender mit dieser Frage be-schäftigt und bei aller Werthschätzung des Thaleralters ihm doch das Bedürfnis für seine Verhelfung abgeprochen. Wohl er-kennt man an, daß das Fünfmärkstück in seiner heutigen Gestalt eine sehr unhandliche Münze ist; aber man hofft um die seine Nut-zlichkeit dadurch heranzuführen, daß das Fünfmärkstück durch Verwendung feineren Met-alls fähig sein unhandliche Form ver-liere und nicht viel größer als der jetzige Thaler ausfalle.

**Treu und Glauben im Geschäfts-verkehr.** In der jüngstigen Polamenten-fabrikation war es kürzlich vorgekommen, daß ein Kaufmann einen Fabrikanten zur Her-stellung eines Modells veranlaßte, dieses aber dann von einem Anderen, der billiger zu liefern versprach, ausführen ließ. Er glaubte, ungetraut so handeln zu können, weil das Modell nicht geschützt war, und der Fabrikant die Verwendung nicht ausdrücklich verboten hatte. Auf erhobene Klage hat das Ober-verwaltungsgericht zu Dresden aber nach dem Bzgl. An. erklärt, es sei selbstverständlich, daß der Fabrikant, der ein neues Modell an-fertigt, auch die Früchte seines Erfindungs-gedankens genießen will; es würde keinem Fabrikanten einfallen, neue Modelle auszuführen und seiner Kundenschaft vorzulegen, wenn er zu gemüthlich wäre, daß die Auslieferung seiner Konstruktion übertragen wird. Der Sach-verständliche bezog sich das Verfahren des Kaufmanns als gegen Treu und Glauben und den geschäftlichen Anstand verstoßend. Das Gericht stimmte darin bei. Der Kauf-mann wurde deshalb zu Schadenersatz ver-urteilt.

Die Verleumdung der Erwerbsver-hältnisse in Deutschland tritt außer in anderen Zeichen auch in der fortgesetzt geäußerten **Auswanderung** zu Tage. Im Juli be-zug die Auswanderung über Hamburg 7753 Personen gegen 6616 im Vorjahr. Auch über Bremen wanderten wieder mehr Personen aus.

**Senftenberg.** Durch herabfallende Echnomassen verhöhet und getödet wurden am Freitag in einer Ziegelei hieselbst beim Thonabgraben ein Maurer mit seinem 13-jährigen Sohn. Die Frau des Maurers, welche Hilfe leitete, wurde hierbei schwer verletzt.

**Göthen.** 7. August. Hier erhob sich

seine Mittag ein Wirbelsturm mit Hagel und Wolkenbruch. Hagel wurden umgeläßt, Pflanze enturzelt. Letztere fielen bei Woll-gang auf die Bahngleise, so daß mehrere Züge Verpätungen erlitten.

**Ladenwalde.** 6. August. Ein Attentat auf eine Dame am hellen, lichten Tage ist heute Vormittag nach 9 Uhr von einem die-jetzt leider unbekannt gebliebenen Mädchen verübt worden. Die Dame, welche den besten Kreisen angehört, wurde von dem ihr entgegen-kommenden Menschen plötzlich gepackt und thätlich beleidigt. Sie wehrte sich dagegen und rief um Hilfe, worauf der Attentäter die Flucht ergriff und, da ihm Niemand entgegen-trat, leider entkam. Dieser Ueberfall ist im Laufe weniger Wochen das zweite Attentat auf eine weibliche Person an derselben Stelle; diesmal wurde es sogar am hellen Tage ausgeführt.

**Cottbus.** 4. Aug. Die Krönungsfeier in England hat auch der Glasindustrie der Lausitz Nutzen gebracht. Durch Vermittelung einer hiesigen Expeditionfirma sind aus den Glasbläsern Wehwaasser, Mustau und Döbereiner über 900 große Riten Glasrinnebecher mit Goldrand und dem Bildnis des Königs Edward nach London expedirt worden.

**Wie groß die Arbeitslosigkeit in Berlin ist,** läßt sich aus folgender, von dortigen Blättern mitgetheilte Thatsache erkennen: „Eine Schokoladenfabrik suchte einen Haus-dieners. In der ersten halben Stunde nach Veröffentlichung der Anzeige waren bereits über hundert Bewerber zur Stelle, und eine noch größere Anzahl lehrte gleich wieder um, als sie wahrnahmen, wieviel Mitbewerber sich bereits eingeschrieben hatten.“ Wähten Die-jenigen, die sich mit der Arbeit tragen, nach Berlin fortzuziehen, aus Döbigen eine Lehre schöpfen.

**Erwarte Folgen einer Gefällig-keit.** Der 38 Jahre alte Hausdiener Karl Bernau zu Niddorf war auf dem Grundstücke Ritterstraße 11 in einem Eisenschaarlager beschäftigt. Während es stark regnete, be-merkte er, daß auf dem Glasdache eines Schuppens, der garnicht zu seinem Geschäft gehört, seine Dede lag, so daß der Regen auf Maschinen fiel. Er kletterte bis an das Dach, um eine Dede über das Dach zu werfen, und ist dabei heruntergefallen. Man fand ihn auf dem Fußboden bewußtlos und mit einer schweren Kopfverwundung. Im Krankenhaus am Urban starb er an Schadelbruch. Ob der hinterbliebenen Frau und Tochter eine Unfall-rente zu Theil wird, steht dahin, weil Bernau eigentlich nichts in dem Schuppen zu thun hatte.

**Auch die Taschendiebe** haben Grund zur Klage. In doch in Berliner Zeitungen zu lesen: Das Sommergeschäft der Taschendiebe gestaltet sich in diesem Jahre recht wenig einträglich. Das schlechte Wetter hält die Berliner Taschendiebe ab, sich während der Badzeit auf die Reize zu begeben. Die Aussicht auf Beute in den Sommerfrischen und Kurorten ist nämlich sehr gering, wenn Alles den Leberrod trägt. Die Taschendiebe sind daher in Berlin geblieben. Hier wurden auch innerhalb zweier Wochen zehn folder Langfinger von der Kriminalpolizei eingebracht.

**Hannhof.** 6. August. Ein eigenartiger Fall ereignete sich im Grundstück des Gärtner K. in Großsteinberg. Dort wohnte seit meh-

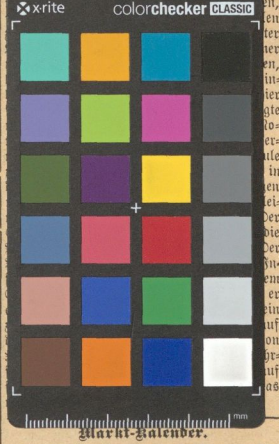
ren Jahren ein hochbetagtes Ehepaar ein-träglich beisammen. Eine Tages kommt die Frau und sichtet einen Nachbar, man möge doch ihren Mann aufwecken, er liege schon mehrere Tage in der Stube und höre nicht auf sie. Nun stellte es sich heraus, daß der Mann tot war und schon drei Tage und drei Nächte gelegen hatte, ohne daß die Frau es ahnte.

**Aus Thüringen.** 6. August. In der Porzellan-Industrie scheint sich ein starker Nied- gang bemerkbar zu machen. In Gehen sind fortgesetzt Arbeiterentlassungen statt, nachdem seit drei Wochen täglich nur drei Stunden gearbeitet wurde. Auch aus Zeitz St. Blaise wird berichtet, daß dort Arbeiter entlassen wurden.

**Apolda.** 7. August. Im benachbarten Dorfe Utenbach hat ein einfacher Knecht, der länger als 20 Jahre bei einem Besitzer in Diensten stand und noch lebt, der Gemeinde eine Sperrsumme im Betrage von 800 Mk. ge-schickt. Wenn die Gemeinde auch bis zu dem Tode des Stifters noch einen geringen Zins zahlen muß, so verdient die Stiftung doch gewiß alle Anerkennung.

**Die Hundertjährigen.** Daß es noch alte und recht alte Leuten in unserem deut-schen Vaterlande gibt, bestätigt die neueste Nummer der „Amst. Nachr.“ des Reichs-Versicherungsamtes, nach der den Segen der Arbeiter-Alterversicherung genießen: 4 männ-liche Rentempänger von 100 Jahren, 2 von 101, 1 von 102, 1 von 103 Jahren, dagegen beziehen gleiche Renten 10 weibliche Personen im Alter von 100 bis 109 Jahren und zwar von jeder Altersklasse eine Person. An Lebensfähigkeit ist danach das weibliche Geschlecht dem männlichen auch in den Kreisen unserer Arbeiterbevölkerung überlegen.

**Der Werth des Kommas.** Ein preußischer Schulinspektor erwidert bei dem Abger-



Am 16. August: Vm. in Jessen; am 18. Am. in Jessen; am 19. Vm. in Torgau, Vm. in Radau; am 20. Schwetium. in Schwetium, Vm. in Zimmernau; am 22. Vm. in Preßf., Vm. in Wittenberg; am 23. Vm. in Schweinitz.

**Kur- und Bade-Anstalt Annaburg, Dampf-, Wasser- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Massier. (Für Damen weibliche Bedienung.)**  
Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.